

tion wirkursächlich zu erklären hat, um so seine Ursache im Unbewußten zu erkunden? Freud hat immer die zweite Auffassung vertreten. Für ihn ist weder der Traum als Ganzes ein Symbol, wie ihn eine Art der antiken Traumdeutung auffaßt, noch in seinen Einzelheiten, die allein in seiner Methode in Frage kommen, außer einigen wenigen, immer in typischer Weise wiederkehrenden Bildern. Die Psychoanalyse erweist sich somit „als eine typisch symbol-blinde Grundansicht“ (173).

Diese Stellung zur Symbolik war Freud schon durch seine Herkunft aus einer naturalistischen Geisteshaltung nahegelegt. Phillips möchte aber annehmen, sie sei durch die Philosophie Kants möglich geworden, deren Richtigkeit er offenbar für endgültig erwiesen erachtet. Aber da das Psychische im Subjekt ist, bedeutet die Psychoanalyse nicht eine Wendung zum Subjekt im Sinn der Kantischen Philosophie, die den Bereich der Objekte durch subjektive Formen erklären wollte. Es ist aber fraglich, ob sich ein Bereich wie das Psychische rein wirkursächlich wie das Stoffliche erklären läßt. Allerdings wird man darin auch nicht die gleiche Finalität finden wie im Bereich des Menschlich-Geistigen. Die Kategorien des Psychischen liegen zwischen denen der beiden Bereiche, bald denen des Stofflichen näher, bald jenen des Geistigen. Über den Glauben sagt der Verf.: „Der Gegensatz von ‚Erkenntnis‘ und ‚Glaube‘ besteht gerade in dem Konflikt zwischen einer Wahrheit von Urteilen mit Gründen und einer solchen Wahrheit ohne Gründe“ (162). Das bedeutet doch, bloßes Meinen mit eigentlichen Glauben verwechseln.

A. Brunner SJ

BAUDOIN, Charles: *Psychoanalyse des religiösen Symbols*. Würzburg: Arena-Verlag 1962. 253 S. Ln. DM 15.80.

Das Werk will die Erkenntnisse der Tiefenpsychologie für ein gesundes religiöses Leben nutzbar zu machen. Es tut dies mit Hilfe von Beispielen, die der Geschichte und Literatur wie auch Träumen von Patienten entnommen sind. Der Grund von Neurosen, die sich auch in falschen religiösen Haltungen auswirken können, ist die Angst vor einer lebensbedrohenden Trennung. Diese Angst kann einer Störung der Verwurzelung im Menschlichen entspringen oder dem Fehlen der Einheit der Person, weil eine

Seite vernachlässigt oder verdrängt wurde, oder schließlich einer ungenügenden Vereinigung mit der Gemeinschaft und zuletzt mit dem Urgrund des Seins. Es ergibt sich, daß der Mensch anerkennen muß, daß in ihm eine religiöse Funktion vorhanden ist, die nach grober Nahrung greift, etwa nach den heutigen totalitären Ideologien, wenn man es versäumt, ihr feine zu bieten. Die echte Religion darf sich aber nicht mit einer bloßen Innerlichkeit begnügen, die dem Wesen des Menschen nicht entspricht. Denn es ist eine Tatsache, daß Familien und Gemeinschaften, die die religiösen Gebräuche vernachlässigen, der Gefahr ausgesetzt sind, in einer oder zwei Generationen allen religiösen Geist zu verlieren. Die Veranschaulichung an konkreten und lebendigen Beispielen macht das Werk weiten Kreisen zugänglich.

A. Brunner SJ

## Pädagogik

SCHNEIDER, Friedrich: *Europäische Erziehung*. Die Europa-Idee und die theoretische und praktische Pädagogik. Freiburg: Herder 1959. 257 S. DM 15.80.

Der Gründer und Leiter des Seminars für vergleichende Pädagogik in Salzburg erweitert in diesem Buch seinen Blick auf die Europa-Idee. Die Vorzüge des Buches scheinen im folgenden zu liegen: Einmal sammelt er hier die unendlich vielen Einzeltatsachen. Dann ordnet er in einer klaren, von allem Überschwang freien Sprache die einzelnen Gedanken, die für oder gegen die Europa-Idee als Triebkräfte oder als Hemmnisse erschienen und erscheinen. Schließlich bemüht er sich klarzulegen, wie die studierende Jugend von der Universität bis zur Volksschule für den Europagedanken erwärmt und durch ihn gebildet werden kann. Dem Begriff von der Geschichte des europäischen Gedankens folgt eine Darstellung der Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Durchführung. Sehr sorgfältig wird auch das Wirtschaftsleben als Voraussetzung der Verwirklichung der geistigen Idee behandelt. Wichtig ist die Bildung einer europäischen Gesinnung. Es folgen dann noch drei Kapitel pädagogischer